



News - Facts - CD-Tipps - and other Stories...

News:

Danke, dass keiner auf die Bühne rennt und mich unterbricht!"

Bei den 43. *Country Awards* in Nashville hat Sängerin **Taylor Swift** (wunderschön in einer *Badgley Mischka*-Robe) richtig abgeräumt: Vier Mal war sie nominiert – und vier Preise nahm sie auch mit nach Hause.

Obwohl sie bei ihren Danksagungen sehr gegen die Freudentränen ankämpfen musste, hatte sie noch genug Humor übrig, um gegen Rüpel-Rapper **Kanye West** zu sticheln...

Als sie den Award als „Female Vokalist of the Year“ bekam, sagte sie zuerst noch unter Tränen: „Ich hoffe, dass ihr alle wisst, wieviel mir das bedeutet. Danke an *Country Radio*, die an mich geglaubt haben.“ Dann witzelte sie: „Und danke an alle, dass ihr nicht auf die Bühne rennt, um mich zu unterbrechen!“

(Das hatte ja Kanye gebracht, als Taylor einen Awards bei den *MTV Video Awards* bekommen hatte!)

Vor dem „Female Vokalist of the Year“-Preis bekam die Sängerin noch den für das „Best Album of the Year“. Ihre CD „Fearless“ verkaufte sich über 5 Millionen Mal! „Das Album ist mein Tagebuch. Danke an meine Fans, die es so sehr mögen. Das ist das schönste Kompliment!“

Dann staubte Taylor noch den Award für das „Video of the Years“ ab (nicht im Video zu sehen), dann kam erst der Höhepunkt des Abends: Sie kriegte auch noch den Preis als „Entertainerin of the Year“ – und stach damit **Nicole Kidmans** Gatten **Keith Urban** aus! Der war aber Null beleidigt (oder konnte es gut überspielen) – und stand klatschend auf! Dann gab's für Taylor vom gesamten Publikum standing Ovationen.

„Diesen Augenblick werde ich nie vergessen“, schluchzte sie. „Heute erlebe ich alles, was ich mir immer schon erträumt habe.“ SO rührend. Noch rührender: Taylors Eltern lagen sich weinend in den Armen!

Kein Wunder: Das, was ihre Tochter geschafft hat, ist einzigartig in der Country-Welt. Mit den vier Awards ist sie nicht nur die jüngste Preisträgerin in dieser Kategorie „Entertainerin of the Year“, sondern auch die erste Frau seit zehn Jahren.

Nur Eines fehlte noch an diesem Abend, um ihn zu 100 Prozent perfekt zu machen: Taylors Lover **Taylor Lautner**. Er tourt für die „Twilight“-Promotion gerade durch Europa...

Quelle: CM.net

Fortsetzung des Films Pure Country mit George Strait



Katrina Elam

Zurzeit sind es eher Vermutungen als harte Fakten, die an die Öffentlichkeit treten, aber die Dreharbeiten zur Fortsetzung des romantischen Dramas und Kultfilms "Pure Country" haben begonnen.

[George Strait](#), der 1992 die Hauptrolle des Dusty Chandlers spielte, soll diesmal aber nur einen Kurzauftritt haben. Die Hauptrolle in "A Pure Country Gift" hat laut ihrer Pressesprecherin die Songschreiberin [Katrina Elam](#) übernommen.

Heute, am Mittwoch, den 11. November 2009, soll ein Konzert im Municipal Auditorium in Nashville, Tennessee, gedreht werden.

Mehr Informationen waren nicht zu bekommen. Somit ist nicht bekannt, wer an [Elams](#) Seite spielt, Regie führt, den Streifen produziert oder welches Studio dahinter steht. Genauso unbekannt ist, wann der Film starten bzw. veröffentlicht wird und ob er fürs Kino, DVD oder fürs Fernsehen gedreht wird.

Quelle: CMN

Kojoten-Angriff

Country-Star tot gebissen

Grausiger Tod mit 19! Auf Wandertour im Nationalpark wurde sie zerfleischt



Mit einfühlsamen Songs wollte Taylor die Welt erobern. Im März hatte sie ihre erste CD veröffentlicht. MySpace

Ottawa - Taylor Mitchell hatte ihr ganzes Leben vor sich. Eine glänzende Karriere als Kanadas neuer Country-Star war ihr sicher. Doch eine harmlose Wanderung wurde der Sängerin auf grausigste Weise zum Verhängnis. Kojoten fielen im Naturschutzgebiet über die 19-Jährige her, zerfleischten die junge Frau.

Durchatmen, die bunt gefärbte Herbstlandschaft genießen: Im „Cape Breton Highlands“-Nationalpark in Ostkanada wollte Taylor Mitchell Kraft tanken für ihre anstehende Tournee. Doch kaum hatte die Sängerin ihren Fuß auf einen 9-Kilometer-Rundweg gesetzt, schossen zwei Kojoten aus dem Wald auf sie zu. „Ein zweiter Wanderer in der Nähe hat dann Schreie gehört, rief telefonisch Hilfe“, so ein Polizeisprecher. Retter brachten die von Bisswunden übersäte Frau in die Klinik. Zu spät! Taylor starb nur wenige Stunden nach der Attacke.

Doch warum die Tiere Taylor zerfleischten, ist unbegreiflich. „So einen heftigen Angriff haben wir hier noch nie erlebt“, sagt Park-Aufseher Derek Quann. Präriehunde sind normalerweise ungefährlich für Menschen, jagen Mäuse und Hasen. Einer der beiden Killer-Kojoten wurde bereits erlegt. Der Kadaver wird auf Tollwut untersucht.

Die 19-Jährige aus Toronto war die große Hoffnung der kanadischen Folk-Szene. Erst kürzlich wurde sie für den „Canadian Folk Music Award“ als beste Nachwuchs-Sängerin nominiert.

Stolz auf den bestandenen Führerschein war Taylor jetzt mit ihrem ersten Auto zu Auftritten an die Atlantikküste gefahren, freute sich auf ihre Fans. „Es ist meine erste Ostküstentour, und ich liebe es!“, schwärmte sie noch kurz vor ihrem Tod im Internet.

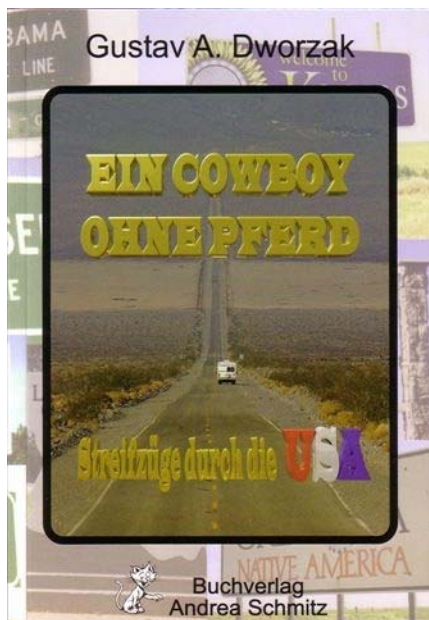
Quelle: Berliner Kurier

Facts:

Anfang November erhielten die Solinger Honky-Tonk-Gang folgende E-Mail:

Hallo Herr Jochen Schneider,

ein Country- und Western Begeisterter wie Sie und Ihre Mitglieder hat ein Buch über Amerika geschrieben. Titel: „Ein Cowboy ohne Pferd – Streifzüge durch die USA“. Eine ideale Lektüre, aber auch ein schönes Geschenk (siehe beiliegendes Buchcover).

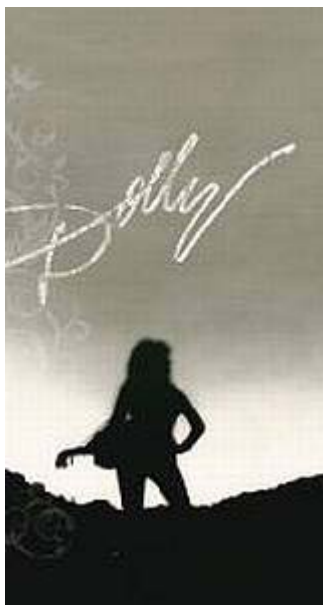


Wer immer schon mal durch amerikanische Lande ziehen wollte, die schönsten Landschaften der USA kennen lernen, einiges über Rock & Roll, Blues, Country Musik erfahren möchte, den Wilden Westen und Indianer, aber auch grandiose Städte besuchen will, liegt mit diesem Buch richtig. Eine Lektüre, die schon beim Lesen Lust auf einen USA-Urlaub macht. Kein Reiseführer im herkömmlichen Sinne – und doch kann der Leser fünf traumhafte Reiserouten im Detail nachvollziehen und dabei wertvolle Tipps erhalten. Locker geschrieben und mit Fotos illustriert, ist dieses Buch eine Bereicherung für jeden „Cowboy“.

Gustav A. Dworzak: „Ein Cowboy ohne Pferd“. Buchverlag Andrea Schmitz, D-21272 Egestorf, 190 Seiten, 18 Fotos, Euro 15,30. ISBN 978-3-935202-48-0
Erhältlich in jeder guten Buchhandlung.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich
Gustav A. Dworzak, 4060 Leonding, Österreich (Autor)

CD-Tipp:



Parton, Dolly - Dolly [Box-Set]

Wow, das nenne ich mal eine Box: Vier CDs im todschicken Karton, herrliches Design und dazu – bei [Dolly Parton](#) hat das Auge immer schon kräftig mitgehört – ein 64-seitiges,

langformatiges Begleitheft, randvoll mit persönlichen Anmerkungen, Biografie, Song-Infos (mit Musikerliste) und herrlichen, raren Fotos von [Dolly](#) in allen möglichen Lebenslagen und Karrierestadien; aufwändiger Prägedruck inklusive. Also, [Dolly](#)-Fan, was willst du mehr? Nein, mehr kann man von einer [Dolly Parton](#)-Bestandsaufnahme kaum erwarten.

Beim Durchhören der vier, jeweils mit zwischen 22 und 26 Songs bestückten CDs wird dem Hörer einiges bewusst. Zum Beispiel, wie lange die Blondine mit der unverkennbaren Bruststimme schon zum Country gehört, wie das Lasso zum Cowboy. Seit, man will's kaum glauben, satten 50 Jahren. CD Nummer eins beweist dies mit Tracks aus ihren Anfangstagen: "Puppy Love", bereits eine Eigenkomposition mit Co-Autor Bill Owens, aufgenommen Anno 1959. Genau vor einem halben Jahrhundert. Gleiches gilt für das nachfolgende "Girl Left Alone". Schon diese Frühwerke deuten das knisternde Timbre und das enorme Phrasierungstalent der blondesten Country-Sängerin aller Zeiten an.

Dass [Dolly](#) 1959, also mit 13 Jahren, schon zu so einer eindrucksvollen Performance fähig war, muss einen aber kaum wundern. Immerhin lernte sie bereits mit sieben Jahre Gitarre, mit zehn trat sie zum ersten Mal öffentlich auf, als 13-Jährige debütierte sie schon in der Grand Ole Opry – und seitdem zählt sie zum singenden Inventar eines ganzen Genres.

Sinnvollerweise verteilten die Macher der Box die Songs chronologisch – von ihren frühen Tagen Ende der 50er Jahre bis zu den Titeln Anfang der 1990er Jahre. Dann wird ein Schluss-Strich gezogen. Vermutlich, um auch für eine weitere Box noch genügend Material zu haben. Wobei: An Material sollte es bei einer Künstlerin wie [Dolly Parton](#) nicht mangeln. Immerhin hat das aus den Smokey Mountains stammende Naturkind annähernd 100 Alben in ihrer unvergleichlichen Laufbahn veröffentlicht. Wer bietet mehr?

Doch für [Dolly](#) gilt seit jeher: nicht nur Masse, sondern (fast immer) auch Klasse. Das gilt für frühe Songs wie das selbstironische "Dumb Blonde" (geschrieben von Curly Putman) oder die Eigenkomposition "Something Fishy" genauso wie für ihre Phase mit dem kantigen [Porter Wagoner](#) (u.a. "Jeannie's Afraid of the Dark" und "Please Don't Stop Loving Me") oder später, Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre, als sie mit "Yellow Roses" oder dem herrlichen "Eagle When She Flies" zum wiederholten Male einen Maßstab im Countrysound setzen konnte.

Immer gelang ihr das freilich nicht. Und sie wollte dies auch nicht zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere. In den späten 70er Jahren flirtete sie beispielsweise heftig aber nicht unbedingt immer überzeugend mit Pop und Disco. Vielleicht war sie nach bereits mehreren hunderten geschriebenen Songs kreativ ausgelaugt. Vielleicht fehlte ihr in dieser Phase auch das nötige Selbstbewusstsein für den großen Song-Wurf. Vielleicht aber wollte sie nur auf einen Modezug mit aufspringen und schnelles Geld mit schnellen Hits machen. Fest steht: Zu dieser Zeit war sie eine Suchende. Sie versuchte es mit renommierten Songschreibern wie Carole Bayer Sager, Billy Vera, Steve Kipner und sogar Disco-Mieze Donna Summer durfte der Countrykönigin einen Song reichen ("Starting Over Again"). Doch mit Moden ist es wie mit den Jahreszeiten. Sie kommen und sie gehen.

Das hat wohl auch [Dolly Parton](#) irgendwann eingesehen und sich wieder auf ihre, wie Marketingexperten immer so schön blöd sagen, "Kernkompetenz" verlegt. Und die liegt im Country. Genau genommen: im Herz, in der Seele dieser Stilrichtung. Diese vier CDs geben mit knapp 100 Titeln darüber Auskunft.

Fazit: [Dolly](#) von 1959 bis 1992: 100, größtenteils selbst geschriebene Songs, zeichnen einen großen Teil ihrer sagenhaften Karriere nach. Für [Dolly Parton](#)-Fans ein Muss – alleine schon wegen Aufmachung und Begleitheft. Wer auf der Suche nach einem schönen Weihnachtsgeschenk ist ...

...and other Stories:

Das Flair der Südstaaten mitten in Nürnberg

Gut besuchte Country-Messe: Aufräumen mit den Klischees von Lagerfeuerromantik und rauchenden Colts Das Flair der Südstaaten mitten in Nürnberg



NÜRNBERG

Rauchende Colts, knisternde Lagerfeuerromantik, klirrende Sporen an den Cowboystiefeln, ein fester Griff zum Buckle deutet an, wer hier der Boss ist - klar, es ist von Country die Rede. Zum vierten Mal bereits fand in der Meistersingerhalle die Country Music Messe statt - und kämpft genau gegen diese Vorurteile ihres Genres.

Eva-Maria und Reinhard Wolf schlendern durch die Ausstellung, bleiben immer wieder stehen, um sich Hüte oder Kleider anzusehen. Viele Besucher drehen sich nach ihnen um. Das Erlanger Ehepaar ist nämlich in seine historischen Gewänder gestiegen und fällt auf. Sie im schwarz-blauen Kleid mit Haube, er im Anzug im Stil der Detektei Pinkerton mit schwarzem Hut. «Aus der Zeit um 1864«, erklärt Reinhard Wolf. Der 65-Jährige und seine Frau lieben Country, gehen regelmäßig auf Südstaatenbälle nach Pullman City, einer lebenden Westernstadt nahe Passau.

Wie es dazu kam? «Wir machen seit über 25 Jahren Square Dance«, sagt Eva-Maria Wolf, «das geht einfach ins Blut und man wird mitgerissen.« Das hat sich dann weiter entwickelt zu einer großen Liebe zu Amerika und speziell zu den Südstaaten: «Die Lebenslust der Menschen dort ist einmalig, genauso wie die Natur mit den vielen Nationalparks.« Im «normalen« Leben, so versichern die beiden lachend, tragen sie ganz normale Kleidung.

Lang gehegter Traum

Das würde Thomas Wolf aus Plauen niemals einfallen. Der 47-Jährige betreibt seit 14 Jahren einen Country- und Westernstore im Vogtland - und Hemd, Jeans, Boots und der Cowboyhut gehören ganz selbstverständlich zu seinem täglichen Outfit. Die Musik liebt er, seit er denken kann, auch wenn der Kreis der Countryliebhaber in der damaligen DDR eher überschaubar war, wie er schmunzelnd sagt.

Nach dem Mauerfall realisierte er sich mit dem Laden einen lang gehegten Traum. «Die

Lebenseinstellung der Menschen im Süd- und Mittleren Westen, das gefällt mir einfach, das ist eine andere Welt.« Als er zum ersten Mal drüben war, fiel er nicht auf: «Die laufen da alle so rum wie ich«, sagt Thomas Wolf. Auf der Messe in Nürnberg ist er von Anfang an dabei. Von CDs und Schallplatten, über historische Gewänder und Musikinstrumente bis hin zu den typischen Accessoires wie den Buckles und den Bolo Ties ist in der Meistersingerhalle alles zu haben, was das Country-Herz begehrt.

Bühne für spontane Auftritte

Ganz klar im Mittelpunkt steht jedoch die Musik. Über 70 Bands und Künstler aus ganz Europa präsentieren sich ihrem Publikum. Während sich auf der großen Stars & Stripes Bühne im Saal die großen Bands die Klinke in die Hand geben - jede Gruppe hat 30 Minuten - spielen auf der Country Music 24-Bühne die kleineren Combos oder Einzelinterpreten.

Beide haben eines gemeinsam: die Zuhörer können ihre Füße nicht still halten und schon nach kürzester Zeit tanzen sie ihre Choreografien und Figuren. Etwas leiser und gediegener geht es im Bluebird Café zu. Gute, handgemachte Akkustik-Musik ist hier angesagt. Neu in diesem Jahr, erklärt Veranstalter Herbert Arnold, ist die Höfner Session Bühne, die eine Plattform für spontane Darbietungen aus den Reihen der Musiker und Musikerinnen bietet und gut angenommen wird. Wie die gesamte Messe übrigens auch. Erklärtes Ziel: Den Country als Musikrichtung zu etablieren, der wie alle anderen auch anerkannt und behandelt wird.

«Country ist eben nicht Lagerfeuerromantik und Fuchsschwanz am Stetson«, betont Herbert Arnold, der im «normalen» Leben Kundendienstleiter in der Autobranche ist und sein Lebensgefühl auch nicht in Kleidung oder Cowboyhut ausdrücken muss.

Claudia Bidner-Wunder 9.11.2009